

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 57. Hirschberg, Sonnabend den 17. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. Juli. Die neueste Zusammensetzung des Ober-Kirchenrathes aus Mitgliedern der beiden in der Union vereinigten Konfessionen mit Betonung des konfessionellen Gegensatzes hat in denjenigen Kreisen, welche auf Aufrechterhaltung der von des hochseligen Königs Majestät begründeten und mit Sorgfalt gepflegten Union einen vorzugsweisen Werth legten, Widerspruch hervorgerufen. Außer dem bereits bekannt gewordenen Beschlusse der evangelischen Konferenz für Rheinland und Westphalen haben die Mitglieder der theologischen Fakultät und namhafte Professoren der anderen Fakultäten, in Verbindung mit den angesehensten Geistlichen der Stadt und mehreren Mitgliedern des Magistrats, einen Protest überreichen lassen, worin sie ihr schmerzliches Erstaunen über die betreffenden Erlasse aussprechen, und es beklagen, daß durch dieselben das Recht der Union verletzt, ja aufgehoben sei.

Berlin, den 13. Juli. Heute wurde zu Potsdam der Geburtstag der Kaiserin von Rußland festlich begangen. Nachdem im neuen Palais ein griechischer Gottesdienst gehalten worden war, zu welchem der königliche Dom-Chor die Gesänge ausführte, nahm die Kaiserin die Glückwünsche ihres Gemahls, des Königs und der Prinzen, so wie die Gratulationen des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel und der General- und Flügel-Adjutanten entgegen. Später war Familien- und Marschalls-Tafel. Morgen werden die Kaiserlichen Majestäten abreisen, und von Sr. Majestät dem Könige, so wie von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen Albrecht bis Swinemünde begleitet werden.

Berlin, den 13. Juli. Gestern verhandelte das Ober-Tribunal die bekannte Anklage wegen Fälschung des ehemaligen preußischen Appellations-Gerichts-Präsidenten, jetzigen kurhessischen Premier-Minister Hassenpflug, in letzter Instanz. Hassenpflug war in zweiter Instanz wegen Fälschung zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe freigesprochen worden. Das Urtheil des Ober-Tribunals lautete auf Freisprechung von der Anklage der Fälschung.

Breslau, den 9. Juli. Das Staatsministerium hat das auf Entsetzung vom Amte lautende Urtheil des Disziplinarhofes, gegen welches der Professor Nees v. Esenbeck Rekurs eingelegt hatte, bestätigt.

Königsberg, den 10. Juli. Der evangelische Oberkirchenrath hat sich mit dem Konsistorium einverstanden erklärt, daß die evangelischen Geistlichen der Provinz Preußen von nun an die Freiheit haben, ohne vorgängiges Dimissoriale Amtshandlungen bei katholischen Eingepfarrten zu verrichten, wenn die Interessenten solche von ihnen verlangen. Es versteht sich aber von selbst, daß die Verpflichtung des die Handlung nachsuchenden katholischen Eingepfarrten bestehen bleibt, die schuldigen Stolgebühren seinem Parochus zu entrichten, sowie anderseits die evangelischen Geistlichen für die von katholischen Geistlichen bei evangelischen Eingepfarrten vollzogenen Amtshandlungen die Stolgebühren zu fordern befugt sind und dieselben nöthigenfalls im Rechtswege einzuziehen haben.

In Köln hat sich ein katholischer Preß-Verein konstituirt, dessen Zweck ist, im engsten Anschluß an das Episkopat, das Prinzip der kirchlichen und weltlichen Autorität im konservativen Sinne von Recht und Wahrheit mittelst der deutschen Tagespresse zu fördern und zu stärken. 26 deutsche Bischöfe

haben ihre Zustimmung bereits erklärt und die des Papstes wird erwartet. Ein Graf Stolberg-Stolberg ist Präsident des Vereins.

In Düsseldorf ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden. Die Falschmünzer wurden bei der Arbeit betroffen und sammt ihren Pressen und sonstigen Geräthschaften verhaftet.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 9. Juli. Ein neuer Spruch des hiesigen Geschwornengerichts ist nicht geeignet, diesem Institute bei politischen Verbrechen Vertrauen zu verschaffen. Ein Demokrat war der Verbreitung hochverrätherischer Schriften angeklagt, weil er ein solches Packet an einen Gesinnungsgenossen gesendet. Der Angeklagte gab jedoch vor, diese Schriften, welche übrigens das Postzeichen München trugen, von einem benachbarten Freunde erhalten zu haben, um ihn damit in Verlegenheit zu setzen, und er hätte Gleiches mit Gleichem vergelten wollen. Der genannte Freund behauptete eben dasselbe. Es war augenscheinlich, daß beide Aussagen verabredet waren; demungeachtet sprachen die Geschwornen das Nichtschuldig aus.

Sachsen-Meiningen.

In Saalfeld hat sich die Behörde veranlaßt gesehen, bei einigen Einwohnern, welche hochverrätherischer Pläne beschuldigt waren, Haussuchung zu halten. Man fand auch dahin abzielende Schriften und die Besitzer derselben wurden verhaftet.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 9. Juli. Die im Jahre 1848 geborene freiwillige Bürgerwehr ist, nachdem sie grade so oft Gut und Blut für alle möglichen Dinge geopfert, wie andere Bürgerwehren, am heutigen Tage verstorben, doch kann sie sich zum Unterschiede von manchen anderen Bürgerwehren, wenigstens eines ehrlichen Begräbnisses rühmen, indem die Bewaffnungs-Deputation die dankbare Anerkennung der Bereitwilligkeit ausspricht, mit welcher sie eventuell für das Vaterland gestorben sein würde. (E. Z.)

Oesterreich.

Pesth, den 8. Juli. Der Kaiser hat in Waizen das Grab des heldenmüthig gefallenen General Götz besucht. Gestern ist derselbe in der Bergstadt Schemnitz eingetroffen, um die dortigen Bergwerke zu besichtigen. Heute geht die Reise über Sklanz und Heiligenkreuz nach Kremnitz zur Inspizirung der Bergwerke und Münzstätten. Morgen wird der Kaiser auf der Gebirgsstraße nach Neutra, der Hauptstadt des Komitats und dem Mittelpunkte des Slowakenthums in Ungarn, weiterreisen. Nach der Rückkehr des Kaisers wird die sehr feierliche Enthüllung des Hentzi-Monuments stattfinden. — Seit es bekannt geworden ist, daß der Kaiser auch in Agram eintreffen wird, haben die Auswanderungen der bosnischen Christen sehr zugenommen. Alles strömt über die Grenze, um den Kaiser zu sehen und um Hilfe zu bitten. In Hermannstadt wird dem Kaiser ein großartiger Empfang bereitet.

Pesth, den 10. Juli. Der Kaiser ist gestern unter dem Jubel der Bevölkerung in Kremnitz eingezogen. Das gesammte Grubenpersonale brachte ihm Abends einen glänzenden Fackelzug. Von Kremnitz begab sich der Kaiser über Neuhäusel nach Sien, um die Königin von Sachsen und den Herzog von Braunschweig zu begrüßen. Heute Abend ist derselbe wieder von Wien abgereist, um sich zur Bereisung der Militairgrenze nach Peterwardein zu begeben, auf welcher Reise ihn der Banus von Kroatien Freiherr von Jelacic begleiten wird.

Schweiz.

Basel, den 6. Juli. Die Baseler Zeitung macht für diejenigen, welche geneigt sein sollten, sich in das päpstliche Heer anwerben lassen, folgendes bekannt: Gestern erschienen auf unserem Bureau drei junge Leute, ein Sachse und zwei Holsteiner, welche folgendes Schicksal gehabt hatten. In Hamburg waren sie von einem Herrn v. Sturmfels für den päpstlichen Dienst angeworben worden; nach der uns vorgewiesenen Kapitulation sollten sie die eine Hälfte des Handgeldes im Depot zu Pontarlier und die andere in der Garnison selbst erhalten. In Pontarlier angekommen, wurden sie jedoch ohne Weiteres ausgeschlossen, weil sie nicht katholisch seien; da den Leuten um das Bischen Geld, wie sie sagten, ihr Glaube nicht feil war, so müssen sie nun ohne Reisemittel oder Entschädigung den Heimweg antreten.

Neuenburg, den 6. Juli. Die heutige große Versammlung der Bürgerschaft und der Republikaner von Valengin zur Wahl des neuen Bürgerrathes ist ohne alle Störung abgehalten worden. Beide Versammlungen waren weit genug von einander, um die Gefahr eines Konflikts abzuwenden.

Frankreich.

Paris, den 8. Juli. Aus dem Departement der Niederalpen sind bei dem Senat Petitionen eingelaufen, welche die Wiederherstellung der kaiserlichen Institutionen verlangen.

Kürzlich haben die Behörden von dem der Familie Orleans gehörigen Schlosse Bizy Besitz genommen. Sie fanden das Thor verschlossen. Nachdem eine dreimalige Aufforderung vergeblich gewesen war, wurde das Thor durch einen Schlosser geöffnet. Sonst ist weiter kein Widerstand geleistet worden.

Die Steinkärner in der Umgegend von Paris, die Zimmerleute in Mans und die Schreiner in La Fleche und St. Quentin haben zu arbeiten aufgehört, um einen höhern Lohn zu erzwingen. Unter den übrigen Arbeitern herrscht ebenfalls große Aufregung. Die Rädelsführer sind verhaftet.

Bei der großen Hitze, welche jetzt eingetreten ist (33 Grad im Schatten), sind viele Personen geistesverwirrt geworden. 7 Personen mußten verhaftet werden. Zwei stürzten sich in ihrer Geistesverwirrung in die Seine und wurden von Schiffern gerettet. Außerdem mehren sich auch die Krankheitsfälle und die Krankenhäuser sind überfüllt.

Die letzten Nachrichten aus Algier lauten sämmtlich befriedigend. Eine telegraphische Depesche aus Oran vom 4. Juli meldet, daß der General Montauban in seinem Lager am Kiß einen Abgesandten des Kaisers von Marokko, Abd el Sadok, bei sich in seinem Zelt hatte, daß derselbe die Nacht bei ihm zubringen sollte, während seine Begleitung außerhalb des französischen Lagers kampirte, und daß Alles zwischen ihnen günstig abgemacht sei. — Im Westen nahm ebenfalls Alles eine günstige Wendung. Der General Mac

Mahon war am 2. Juli nach Constantine zurückgekehrt, nachdem er am 27. und 28 Juni dem Stamm der Mchatt zu Cheurfa, der das Land verlassen hatte, die Häuser und Olivenbäume zerstört und in der Ebene des Oued el Kebir noch einige Arrieregardengefechte zu bestehen gehabt hatte, die ihm aber nur neun Verwundete gekostet hatten. Die an Ort und Stelle gebliebenen Stämme, u. a. der große Stamm der Oulad-Aidoun, sind nun so ziemlich unterworfen. Andere Stämme haben sich in die Regentschaft Tunis geflüchtet, von wo sie aber bald genöthigt sein werden, in ihre Heimath zurückzukehren und sich dann die Bedingungen der Franzosen gefallen zu lassen.

Paris, den 10. Juli. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Präsident der Republik 4 Verurtheilungen zum Tode und eine zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Algerien bestätigt hat. Zwei deutsche Kolonisten, Gillesheim und Leuzen, hatten zu Studia in der Provinz Oran auf einen anderen Kolonisten, Namens Jusseau, einen Raubmord-Anfall verübt und obschon derselbe, Dank seinem kräftigen Körperbau, den vielen erhaltenen Wunden nicht unterlag, so ist er doch in Folge derselben fast gänzlich blind und in einem fortdauernden Zustande von Schwäche geblieben. Gillesheim wurde vom Kriegsgericht zum Tode, Leuzen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Da ihr Verbrechen nicht ungestraft bleiben konnte und auch den Bewohnern der Dörfer in Afrika gezeigt werden mußte, daß die Justiz die Schuldigen schnell zu erreichen wisse, so ist der Befehl zur Vollstreckung der Urtheile ausgefertigt worden. — Dasselbe ist in Bezug auf die drei Soldaten Legrand, Blossier und Leheget geschehen, die einen Korporal zuerst jämmerlich gemißhandelt, dann vollends getödtet und zuletzt den Leichnam in einen Bergstrom geworfen hatten. Die Aktenstücke des Prozesses, sagt der „Moniteur", wurden nach Paris gesandt, wo man vergeblich Umstände darin suchte, welche die Schuld der Verurtheilten hätten vermindern können. Auch gegen sie soll daher die Justiz freien Lauf haben.

Auf der andern Seite meldet der „Moniteur" aber auch zwei Begnadigungen: den zu Zwangsarbeiten verurtheilten Sträflingen Mercier und Chauffard ist der Rest ihrer Strafe erlassen worden, weil sie mit großer Aufopferung eine Person, die ohne sie im Meere unfehlbar ertrunken wäre, gerettet haben. „Dieser Gnadenakt", fügt der „Moniteur" hinzu, „beweist aufs Neue, daß die Regierung, wenn sie sich gegen die von bösen Leidenschaften beseelten Individuen strenge zu zeigen weiß, sie auch mit Eifer die Gelegenheit benutzt, verdienstvolle Handlungen zu belohnen."

Paris, den 11. Juli. Mit Paris geht in diesem Augenblicke eine bedeutende architektonische Veränderung vor, die auch auf das künftige Schicksal der Hauptstadt von Einfluß sein wird. An verschiedenen Punkten werden nämlich eine Menge schmutziger und winklicher Gassen niedergerissen und durch regelmäßige breite Straßen ersetzt. Der Hauptbau ist der in der Rue Rivoli, der eine Zerstörung von Hunderten von Häusern nöthig macht. Sobald die Verbindung der Tuilerieen mit dem Stadthause, die auf diese Weise bewirkt wird, hergestellt ist, werden statt des Straßenpflasters Chausseen angelegt. Die Straßenkämpfe müssen auf diese Weise in Paris immer schwieriger werden, denn einerseits wird es, wie jetzt bereits auf den Boulevards, keine Steinwürfel zum Aufbauen der Barikaden mehr geben; andrerseits ist für strategische Straßen zur freien Bewegung der Truppen gesorgt. Ueberhaupt soll gegen Straßen-Aufstände jetzt eine ganz andere Taktik angewendet werden. Man wird die Barrikaden nicht mehr, wie früher, von der Front nehmen, sondern sich, sobald sie vertheidigt werden, durch die umliegenden Häuser den Weg in den Rücken der Kämpfenden suchen. — Das Rathhaus, das im Juni 1848 fast schon in den Händen der Insurgenten war, ist von seinen winklichen Umgebungen, welche die Vertheidigung außerordentlich erschwerten, befreit. Man kann jetzt mit Kanonen die ganze Rue St. Antoine bestreichen und durch diese frei nach dem berüchtigten Faubourg St. Antoin kommen, während früher an den Querstraßen Ströme Blutes flossen und Generale und Obersten dort ihr Leben einbüßen mußten. In der ganzen Umgebung des Elisée giebt es kein Steinpflaster mehr; und da man jetzt an der Stelle des daran stoßenden Hotel Sebastiani eine Straße bauen will, die mit der Avenue de Marigny parallel läuft, so wird das Elisée wie eine Festung von jeder Umgebung abgeschlossen sein.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Juli. In Dublin ist bei Gelegenheit der neuen Parlamentswahl eine arge Rauferei vorgefallen. Ein Polizeimann wurde, wahrscheinlich tödtlich, verwundet. Ein Gleiches ist in Wigan zwischen Orangisten und Katholiken geschehen. Es mußte Militär herbeigeholt werden. Viele bewaffnete Tumultanten sind verhaftet.

Dänemark.

Kiel, den 10. Juli. Im Jahre 1849 ging von Damen schleswig'scher Städte eine Adresse an die Königin Victoria mit der Bitte ab, sich gegen eine Trennung des nördlichen vom südlichen Schleswig auszusprechen. Jetzt werden nun in dem amnestirten Schleswig Nachforschungen nach den Unterzeichnern jener Adresse angestellt, und den Männern oder Vätern derselben, wenn sie ein Recht auf Pensionen haben, diese Pensionen entzogen. Den Juden, welche in den letzten Jahren in mehreren Städten des Herzogthums sich niedergelassen haben, ist der fernere Aufenthalt untersagt.

Italien.

Florenz, den 5. Juli. Ein neues Unterrichts-Gesetz ist erschienen. Als Basis des öffentlichen Unterrichts wird die katholische Religion und die Moral festgestellt. Der religiöse Unterricht wird von den Bischöfen, der sonstige von den Staats-Behörden geleitet und überwacht, demgemäß auch die Lehrbücher von beiden Theilen vorgeschrieben.

Griechenland.

Athen, den 29. Juni. Das organische Gesetz über die heilige Synode ist auch vom Senat mit Stimmeneinheit angenommen worden. Es wird demnächst von dem Könige genehmigt werden. Diese einstimmige Beschlußfassung der Kammern in dieser wichtigen Angelegenheit hat in einer Zeit, wo die größte Aufregung im ganzen Volke herrschte, plötzlich eine allgemeine Beruhigung hervorgebracht.

Die Angelegenheiten in der Maina sind noch schwebend.

*

Der Mönch Christophorus Papulaki hält sich verborgen und die Mainoten liefern ihn nicht aus. Einzelnen Truppen-Abtheilungen, die in mainotische Dörfer entsendet wurden, wurde der Aufenthalt wegen Mangels an Lebensmitteln verweigert.

Rußland.

Petersburg, den 3. Juli. Auf dem Landgute des Grafen Kuschelew, Ligowo genannt, 13 Werst von Petersburg, befindet sich eine Heerde von 70 Rennthieren, welche auf dem dortigen Moore weiden und von vier Samojeden, zwei Männern und zwei Weibern, geführt werden, die eine Hütte wie in ihrem Vaterlande bewohnen und die Heerde mit Hilfe kleiner Hunde leiten. Es ist ein Versuch, diese Thiere auf den Moosmorästen und Wiesen am finnischen Meerbusen aufzuziehen und zu ernähren.

Tages-Begebenheiten.

Frankfurt a. O., den 11. Juli. Eine schreckliche Mordthat hat das zunächst dabei betheiligte Oderbruch, dann wegen der bekannten Persönlichkeit des Getödteten auch unsere Stadt in die größte Aufregung gebracht. Der Pächter einer Domäne bei Seelow, ein Mann von einigen dreißig Jahren, ist in der schreckenerregendsten Weise am letzten Donnerstage in den Vormittagsstunden etwa zweihundert Schritte von seinem Hofe ermordet worden. Etwa um 9 Uhr Vormittags war er ausgegangen, um seine Felder zu besichtigen, und hatte die Bestimmung zurückgelassen, daß sein Wagen um 12 Uhr Mittags angespannt sein solle, um ihn zu seiner auf einem benachbarten Gute lebenden Mutter zu fahren. Vergeblich wurde stundenlang seine Rückkehr erwartet. Gegen 4 Uhr Nachmittags treibt den bei der Mutter lebenden Bruder des vergeblich Erwarteten die Unruhe fort, diesen zu suchen. Er eilt zu Pferde zu einem in der Nähe ansässigen Freunde des Vermißten, der, gleichfalls besorgt, sich schleunigst auf ein Pferd wirft, um gemeinschaftlich die Bemühungen fortzusetzen. Indem sie von der Höhe in das Oderbruch hinabreiten, entdecken sie in den üppigen Getreidefeldern eine erhebliche niedergetretene Strecke. Unwillkürlich, noch ahnungslos folgen sie dieser Spur, und entdecken im Getreide verborgen unsern des durch Blutspuren und durch das Hin- und Hertreten in den Aehren vollständig kenntlichen Kampfplatzes den schmerzlich Vermißten, grausam durch viele Stichwunden in die Brust verstümmelt, den rechten Arm durch Schläge von stumpfen Instrumenten beinahe entfleischt, und mit fast ganz abgeschnittenem Kopf. Der Unglückliche war ohne jede Waffe und ohne Begleitung eines Hundes in der sorglosen Weise unsrer Landwirthe ausgegangen und augenscheinlich nach verzweifelter Gegenwehr gefallen, da die eine Hand noch krampfhaft eine Menge ausgerissener Haare festhielt. An dem Orte der That fand man einzelne in der Nacht vorher bei einem in einem Nachbardorfe mittelst Einbruch verübten Diebstahl entwendete Gegenstände. Man vermuthet deshalb, daß die Diebe in der Nähe der That ihre Zuflucht in den hohen Getreidefeldern genommen hatten, weil es in den meilenweiten baum- und strauchlosen Getreidefeldern an jeder andern Gelegenheit, sich zu verbergen fehlt, und daß sie hier zufällig von dem unglücklichen Manne betroffen worden sind. Wahrscheinlich wird unter den Dieben ein früherer Dienstmann oder sonst Jemand gewesen sein, der von dem Ermordeten gekannt war, und deshalb aus Furcht vor Entdeckung die ruchlose That hervorgerufen hat. Alle Ortschaften des Oderbruchs haben Mannschaften aufgeboten, um die Thäter, deren nach den Spuren drei gewesen sind, zu fahen; bis jetzt jedoch noch vergeblich.

Schwerin, den 8. Juli. Folgendes traurige, doch Gott Lob höchst seltene Ereigniß macht großes Aufsehen: In dem nahegelegenen Dorfe Trebbow lebte eine auf Altentheil gesetzte Bauersfrau, die, vielleicht wegen ihres nicht ganz gutartigen Charakters, von den Dorfbewohnern der Ausübung von Hexenkünsten an Menschen und Vieh beschuldigt ward. Vor mehren Jahren machten sich Spuren von Geistesstörung bei ihrem Sohne, dem Geschäftsinhaber Langpaap zu Trebbow, bemerklich; — natürlich ward die im Unfrieden mit dem Sohne lebende Mutter als Urheberin auch dieses Uebels bezeichnet. Obgleich gänzlich wieder hergestellt, hat der Sohn dennoch vor einigen Tagen seine Mutter — in dem Wahne, das Dorf von einer „Hexe" zu befreien — meuchlings erschossen, und sich selbst, nachdem er verhaftet worden, gestern im hiesigen Amtsgefängnisse erhenkt. (H. C.)

Richard's Abentheuer.

(Silhouetten nach dem Leben. Von l'Asthlü.)

(Fortsetzung.)

„Willkommen, alter Junge!" rief ihm dieser entgegen. „Hast Du Dich endlich entschlossen, einmal bei mir einzukehren, nachdem Du so oft schon Gastfreundschaft an mir ausgeübt hast? Ich hoffe aber nun auch, daß Du recht lange bei mir bleiben wirst?

„Wenn Du die Zeit bis morgen früh lange nennst, — ja."

„Ach geh doch, Du knausriger Zeitkapitalist! Wir lassen Dich nicht fort. Du sollst Dich hier amüsiren, wie in ganz Deutschland nicht wieder."

„Deutschland! — Apropos! Ich habe eben vor, einen Theil desselben kennen zu lernen. Weißt Du was, begleite mich!"

„Wo denkst Du hin? Was würde mein Geschäft, was würde meine Frau dazu sagen? Ad vocem Frau: Du hast doch nun auch Dich in den Stand der heiligen Ehe begeben?"

Richard schüttelte lächelnd den Kopf.

„Was? Du bist immer noch der steife Hagestolz! Alter Junge, schäme Dich! Das leide ich nicht länger. Das muß anders werden. Ich will Dir ein Mädchen vorführen, das Dein Eis gewiß zum Schmelzen bringen wird."

„Lassen wir das, edler Gastfreund, bis zu einer gelegneren Stunde, damit wir das große Naturereigniß nicht versäumen, welches schon seit Wochen alle Welt in Athem setzt. Es muß in Kurzem beginnen."

„Die Sonnenfinsterniß meinst Du. Ja, komm, die wollen wir bei einer Tasse Kaffee und einer Manilla recht in aller Bequemlichkeit betrachten. Ich habe schon diesen Morgen einige Gläser eigenhändig dafür zugerichtet.“

Mit dem erwarteten Phänomen aber ging's den beiden Freunden, wie es enragirten Kunstenthusiasten schon oft im Theater gegangen ist. Von ihrem Fenster aus konnten sie dies Schauspiel wie von einer Sternwarte betrachten, aber auch — die Seifenblase bewundern, welche so glänzend zerplatzen sollte. Es schien, als hätten sich die Herren Astronomen verabredet, die Welt durch einen großartigen Puff zu düpiren, oder ihre Wissenschaft hat doch noch nicht den Gipfel erreicht, auf dem sie zu stehen angegeben wird. Es war für sie fast ein Unglück, daß der den ganzen Vormittag umzogene Himmel sich zur rechten Minute plötzlich aufklärte, und ringsum die reinste Bläue bei völliger Windstille zeigte. Das einzige wirklich Auffallende war die magische, schwefelgelbe Beleuchtung und der Wind, welcher in Folge der Wärme-Entziehung allerdings eintreten mußte.

Kaum aber hatte sich dieser Wind erhoben, als eine Erscheinung, welche schon vorher die Aufmerksamkeit der Freunde hin und wieder auf sich gelenkt hatte, durch einen sonderbaren Zwischenfall ihre Blicke noch mehr als bisher anzog. Auf dem Thurme des gegenüberstehenden Rathhauses hatte sich einige Zeit vor dem Eintritt der Katastrophe ein Mann eingefunden, der, mit dem Thürmer im lebhaften Gespräch begriffen, besondere Vorkehrungen zu gehöriger Beobachtung traf. An die Brüstung wurde ein Fernrohr befestigt, und auf einem Tischchen die Uhr und ein Blatt Papier zum Verzeichnen der Notizen ausgebreitet. Es schien ein Gelehrter, das zeigte die gespannte Erwartung und der bewegliche Eifer, mit welchem der Bleistift den Eintritt der wechselnden Erscheinungen auf dem Papiere verfolgte.

Es war erbauungswürdig, wie der gute Gelehrte sich abquälte, um der gelehrten und ungelehrten Mit- und Nachwelt jede Thatsache genau zu erhalten; wie er in ewiger Bewegung gleich einem Fixsterne um sich selbst vom Tische zum Fernrohr, und von diesem zum Tische schnellte, und mit Mund und Gebehrden in seinen verblüfften Gesellschafter hineindeklamirte, der nicht begreifen konnte, wie aus Nichts etwas zu machen sei. Siegestrunken und freudestrahlend ließ er das Auge wiederholt auf dem Papier ruhen.

Jetzt hatte die Verfinsterung ihren Höhepunkt erreicht. Mit selbstzufriedener Miene beugte sich der Professor in die Tiefe nieder, das Lispeln der Linden belauschend, welche da unten ihre staubigen Blätter zu schütteln begannen. Die eigenthümliche Beleuchtung mochte einen zufriedenen Eindruck auf ihn machen, und wahrscheinlich um sie in der Umgebung zu bewundern, schritt er von dem Thürmer gefolgt langsam um den Kranz.

Aber welcher Schrecken harrte seiner, als er von der entgegengesetzten Seite her wieder zur vorigen Position zurückkehrte! Ein Windstoß erfasste seinen kostbarsten Schatz, das Blatt Papier, und wirbelte es vor den Augen des zur Bildsäule Erstarrenden auf und davon. Denn der Gelehrte, welcher vielleicht die scharfsinnigsten Hypothesen über die Entstehung der Sternschnuppen aufzustellen vermochte, hatte das Gesetz der Schwere vergessen, und den Eintritt des Windes nicht im Voraus berechnet.

In der ersten Verzweiflung hätte er am liebsten seinem theuren Lieblinge sich nachgestürzt, wenn ihn nicht der Thürmer und die Ueberzeugung zurückgehalten hätte, daß der in den Lüften schwimmende Flüchtling durch einen Sprung in die Tiefe nicht zu erreichen sei. „Halt' auf!“ schrie er daher auf's Gerathewohl den Gaffern auf der Straße zu, und schneller, als stehe er vor einer im Platzen begriffenen Bombe, stürzte er die Stufen hinab, während der Thürmer verdrießlich sich der Instrumente bemächtigte, um dem zugesagten Trinkgelde nicht zu entgehen.

„Halt' auf!“ war das erste Wort des Gehetzten, als er athemlos das Steinpflaster betrat, auf dem er gleichwol noch wie ein gescheuchtes Reh in der Richtung dahinschoß, in welcher sein papierner Schatz entflohen war. Das aber machte auf die straßenvergnügte Menge, welche bei dem ersten Ausrufe schon die Ohren gespitzt hatte, die gewohnte electrische Wirkung. Der Ruf, der fliehende Mann, die allgemeine Unbekanntschaft, um was es sich handle, die durch das Naturereigniß ohnedem erregte Phantasie, — alles vereinigte sich, um in den Köpfen der Volksversammelten sogleich ein höchst ergötzliches Mißverständniß zusammen zu reimen. Mit ungeheurem Halloh! stürzte die Meute hinter dem Unglücklichen her, in dem sie natürlich nichts anderes als ein der Polizei entlaufenes Subject witterte. Im Nu schwoll die Lawine an, und wälzte sich stürmisch der Brücke zu.

Dies alles war das Werk eines Augenblicks. Richard, noch immer am Fenster stehend, sah, wie das Blatt langsam über die nächsten Dächer der Häuser dahinschwebte, und hinter dem Blockhause allmählig sich senkte. Jetzt schwebte es unmittelbar über die Elbe. Ein Kahn stieß vom Lande, und nahm seine Richtung nach dem in der Mitte des Flusses stehenden Badehäuschen. Die Dame, welche darin saß, horchte auf den näher kommenden Tumult, und erhob sich, um die Ursache desselben zu entdecken. Da glitt in

harmloser Unschuld das Papier zu ihren Füßen, über dessen unerwartete Erscheinung sie so erschrak, als wäre ein Ungethüm gegen sie losgelassen worden.

In diesem Augenblicke ertönte von der Brücke her ein mit der letzten Anstrengung hervorgepreßtes: „Halt auf!" Die Dame aber, welche nicht ahnte, daß dieser Stoßseufzer ihr gegolten, erfaßte den Deliquenten mit seinen unverständlichen Hieroglyphen, zerriß ihn aus Rache für den verursachten Schreck in winzige Stückchen, und — da schwammen sie hin, lustigen Fischlein gleich, dem deutschen Meere zu.

Das war zu viel für die Geduld selbst eines deutschen Gemüths. Erschöpft sank der Professor auf der Bank des ersten Balkons nieder, und sandte zornglühende Blicke der Megäre nach, welche das Herzblut ihm entrissen. Da legten aber auch schon die Geiers-krallen der erhitzten Menge ziemlich unsanft sich ihm an Hals, Brust, Arm und Nacken, und galante Begrüßungen, wie: „wart Spitzbube, wir wollen Dich lehren davonlaufen!" begrüßten ihn von allen Seiten.

Der Athemlose war nicht im Stande, die unberufenen Helfershelfer der Polizei von dem wahren Thatbestande zu unterrichten. Sein Schweigen galt für Eingeständniß, seine Gebehrden für Widersetzlichkeit. „Wenn Du nicht gutwillig gehst, so wollen wir Dir Beine machen!" drohte der Pöbel, der über einen Skandal allenfalls auch ein Glas Branntwein vergißt; und dem Verfolgten blieb nichts übrig, als in sein Schicksal sich zu ergeben, und die Rückkehr in das Rathhaus anzutreten, wo er ja erwarten durfte, seine Freiheit sofort wieder zu erlangen.

Inzwischen aber hatte Richard, als er die Bedrängniß des armen Mannes gesehen, von der Wache eine Patrouille zu seinem Schutze requirirt, und kam eben damit an, als man ihn wie einen armen Sünder davon führen wollte. Die Mannschaft nahm ihn in die Mitte, und führte ihn vor den wachhabenden Offizier, von dem er auf die Aussagen des Schulmeisters und des citirten Thürmers, und nach Vorzeigung seiner Paßkarte entlassen wurde. Die Freiheit hatte er wieder, aber wer hielt ihn schadlos für den unersetzlichen Verlust?

2. „Lauf' zu!"

Am folgenden Morgen bestieg Richard, dessen Entschluß die dringendsten Einladungen seines Freundes nicht zu ändern vermocht hatten, das Dampfboot, welches ihn die Elbe hinauf in das ersehnte Paradies tragen sollte. Seiner Gewohnheit nach an die äußerste Spitze des Schnabels postirt, wo ungehemmt die Blicke nach allen Richtungen schweifen konnten, weht ihm von Osten eine frische Brise entgegen, als das Schiff nach der Mitte des Stromes lavirt. Dasselbe hatte gute Ladung, meist Schweitzreisende, denen der wolkenlose Himmel einen überaus heiteren Tag verspricht.

Bald entfalten sich die Reize zur Linken: die üppigen Rebenpflanzungen an den bis an den Strom vorgeschobenen Höhen, die aus Laubgehängen schelmisch hervorlächelnden Winzer-Häuser, die stolzen Villen und ländlichen Besitzungen gewähren anziehende Abwechselung. Dort taucht der Körnersche Weinberg auf, wo unser Schiller: „Wallensteins Lager" schrieb, und aus dem gegenüberliegenden Dörfchen die „Gustel von Blasewitz" darein verpflanzte.

Im traulichen Gespräche hat die Gesellschaft sich verschlungen, Bekannt und Unbekannt zusammengefunden und der knappe Schiffsbord umschließt Alle wie eine große, einträchtige Familie. Nur der Schlesier stand gewissermaßen noch unbeweibt.

In seinem Rücken entspann sich ein Streit über die gestrige Sonnenfinsterniß, welche von dem Einen mit allen Künsten der Beredtsamkeit enthusiastisch gepriesen wurde, während der Andere mit den Platzpatronen eines glücklichen Humors sich über die getäuschten Erwartungen beklagte. Der Gegenstand hatte zu viel Interesse für Richard, als daß er nicht daran hätte theilnehmen sollen. Kaum aber hatte er sich gewandt, als er auch an der Brille, an den scharf markirten, aber monotonen Zügen, an Kleidung und Haltung seinen unglücklichen Professor wieder erkannte. Auch dieser erinnerte sich sogleich seines Befreiers aus großer Noth, und reichte ihm schnell die Hand mit den Worten:

„Die große Verwirrung und Ihr eiliges Zurückziehen haben mir nicht einmal erlaubt, mich bei Ihnen zu bedanken. Nehmen Sie die Erfüllung dieser angenehmen Pflicht nachträglich an, und finden Sie den Ausdruck eines lebendigen Interesses in der Bitte, mir zu sagen, wem ich meine Befreiung verdanke!"

Richard nannte Stand und Namen und bemerkte, daß er im Begriff stehe, seine Ferien zu seinem Vergnügen auszubeuten.

„Ei, das trifft sich ja charmant. Ich heiße Hildebrand, bin Privatgelehrter aus dem Nassauischen und war nach Dresden gekommen, um die vielgerühmten Reize Elb-Athens kennen zu lernen. Von denen habe ich aber gleich am ersten Tage einen so abschreckenden Begriff bekommen, daß ich den Staub von den Füßen schüttelte, und jetzt ins Freie will. Wenn Sie nichts dagegen haben, so machen wir die Parthie zusammen."

„Tres faciunt collegium," fuhr der Humor dazwischen, ehe Richard antworten konnte. „Wo so viel Theorie beisammen ist, darf wohl auch ein bischen Praxis sich einmengen. Ich bin der Kaufmann Thiemann aus

Erde, gegenwärtig aber Industrie-Ritter, begriffen auf der Jagd nach den Schönheiten der Natur.

Ich sei darum, gewährt mir die Bitte!
in Eurem Bunde der Dritte!"

(Fortsetzung folgt.)

Den sogenannten freien Gemeinden, denen jetzt die Ausübung ihrer gottesdienstlichen Handlungen erschwert ist, war es bisher versagt, an den Wohlthaten der Landeskirchen Theil zu nehmen, und kein Geistlicher durfte ihre Ehe segnen und ihre Todten begraben.

Dies gab zu vielen lieblosen Urtheilen Veranlassung, Stoff zu irrigen Ansichten, welche meinten, daß der Geistliche aus persönlichem Unbehagen an Diesem oder Jenem die kirchliche Theilnahme versage, obwohl das gegebene Gesetz seine Handlungsweise rechtfertigte. In Erwägung vieler Bitten und Anfragen, eine Ausgleichung besagter Sachlage herbei zu führen, hat Ein Königliches Consistorium zu Breslau, unter dem 14. Mai 1852, ein Cirkular an die Herren Geistlichen erlassen*), worin ihnen, nach eignem Gutdünken und gewissenhaften Prüfungen, anheimgestellt wird, in wie weit sie sich an kirchlichen Handlungen für Mitglieder freier Gemeinden betheiligen wollen.

Gewiß wird jeder Diener Gottes mit Freuden Denen seine ganze Thätigkeit und Liebe zuwenden, die sich gedrungen fühlen, seinen Rath und seine Hülfe, in irgend welcher Art, zu beanspruchen und ihnen den Eintritt in einen festen Kirchenverband möglichst ebnen und erleichtern.

So wäre denn wiederum ein wichtiger Schritt zur Einigung geschehen, reiche man sich nur mit Vertrauen und herzlicher Liebe die Hände. —

Der Heimathlose steht an den Grenzen seines gesegneten Vaterlandes, gern möcht' er seinen Frieden, seine Ruhe athmen, er schaut hinüber und siehe — freundliche Worte heißen ihn willkommen, inniger Händedruck zieht ihn hinüber in das so lange verkannte Vaterhaus.

*) In Umlauf gesetzt den 8. Juni 1852.

Zeitungskannegießerei.

Wie auch in staatsökonomischen Fragen von den Zeitungen ins Blaue hinein räsonnirt wird, davon ist Folgendes über die Zuckerfrage ein Beispiel. Jemand, der sich über das Bestehen der Runkelrübenzuckerfabrikation ärgert, weist nach, daß der Staat durch das Bestehen derselben jährlich 5 Mill. 400,000 Rthlr. verliere, und daß diese Summe lediglich in die Säckel der Runkelrübenzuckerfabrikanten fließe, daher als eine Schenkung des Staates aus den Taschen des Landes an die Rübenzuckerfabrikanten anzusehen sei. Es ist dabei jedoch ganz übersehen, daß, wenn dieses Geld für Colonialzucker ausgegeben würde, es zum großen Theile dem Auslande zu Gute käme, während es für Rübenzucker verausgabt, nicht bloß den Rübenzuckerfabrikanten, sondern auch den Grundbesitzern, die Rüben bauen, den Consumenten, welche wohlfeilen Zucker erhalten und zahllosen Arbeitern zu Gute kommt. Zugegeben, daß der Zollverein durch den Schutzzoll auf den Rübenzucker die erwähnte Summe verlöre und durch andere Steuern decken müßte, so würden dabei die Besteuerten bei dem Schutzzoll doch immer besser daran sein als bei gänzlichem Wegfall desselben. Denn die 6 Sgr., die sie bei dem Schutzzoll per Kopf jährlich mehr zahlen würden als ohne denselben, werden zehnmal ersetzt durch den wohlfeileren Preis des Zuckers, den sie verbrauchen.

Miszellen.

Das herbe Brot der Verbannten.

Das Pariser „Univers" bringt unter der Ueberschrift „Das herbe Brot der Verbannten" folgende den revolutionären Schwindel und seine Helden wieder scharf charakterisirende Notiz: Es ist interessant, in den amerikanischen Blättern die bei mehreren Gemeindekörpern aus Anlaß des Aufwandes für Kossuth entstandenen Erörterungen zu lesen. Bekanntlich hat der redselige Held einige Städte in Folge amtlicher Einladung der Stadtbehörden besucht, woraus sich selbstverständlich ergab, daß seine Rechnung im Gasthofe von der Stadt bezahlt wurde, die er mit seiner Gegenwart beehrte. Es scheint, daß Herr Kossuth sich in solchen Fällen nichts abgehen ließ, und die Aldermen haben mehr als einmal aus den Wirthsrechnungen mit nicht geringem Schrecken erfahren, was eines Helden Magen an Speise und Trank zu fassen vermag. Da hat es allenthalben für die Stadträthe schlimme Augenblicke gegeben und in jeder Stadt mußte ein eigenes Comite ernannt werden, um die Wirthsrechnung zu prüfen und wo möglich einige Kapitel einer so kostspieligen Gastfreundschaft etwas zuzustutzen. Hier folgt die getreue Uebersetzung der revidirten Rechnung, welche der Senat von Washington im verflossenen Mai für den Aufenthalt Kossuth's und seines Gefolges in dieser Stadt bezahlt hat. Der „Courier und Inquirer," aus dem wir diese Angaben schöpfen, erklärt dieselben für offiziell. „Verköstigung des Gouverneurs Kossuth und seines Gefolges, welche 10 Salons und 22 Schlafzimmer bewohnten. 23 Personen während 13 Tagen: 3588 Dollars. Extra: Champagner, Xeres, Madeira, Briefporto's, Arzneien, telegraphische Depeschen, Zucker, Branntwein und Whiskey in den Schlafzimmern verabreicht, Bier und Porter, Barbierrechnung, 658 Dollars 82. Stadtwagen für den Gouverneur und sein Gefolge 319 Dollar 59. Summa 4567 Dollar 32, oder 11,262 Fl. R.-W. Das macht für Zucker und Champagner extra in den Schlafzimmern verabreicht die bescheidene Summe von 116 Fl. R.-W. täglich, und nicht mehr und nicht weniger als 57 Fl. 30 Kr. R.-W. täglich, um Sr. Excellenz die Mühe des Gehens zu ersparen." Wozu, fragen wir uns, muß Herr Kossuth auf Reisen 22 Personen Gefolge mit sich schleppen, warum bezahlt er nicht seine Briefporto's und seinen Barbier, und warum spricht er in Amerika beständig und unausweichlich von dem „armen Verbannten und von dem herben Brote der Verbannung?" Dieses Brot scheint uns mehr mit Champagner als mit Thränen befeuchtet.

Bergsturz in Tyrol.

In der „Tyroler Zeitung" entwirft Chorherr Perthaler von Wilten eine ergreifende Schilderung der Bergrutschung bei Gries im Sellrainthal. Der Narötzerberg, ein Vorsprung des gegen 8000 Fuß hohen Freihutes, war mit seinen Absturz drohenden Steinmassen schon seit Jahren ein Gegenstand banger Besorgniß für die armen Bewohner der unten am Melachbache zerstreut liegenden Häuser. Im heurigen Frühjahre waren seine Steinablösungen bedeutend häufiger und heftiger, als in anderen Jahren, und wurden im Mai so drohend, daß die Bewohner dreier Häuser es für gerathen hielten, ihre gefährdeten Wohnungen ganz zu verlassen. Besonders am 28. Mai schien der ganze Berg lebendig zu werden. Unausgesetzt stürzten die Steine mit donnerähnlichem Getöse in das Thal, welches ganz in Staubwolken gehüllt war. Steine von massenhaftem Umfange machten thurmhohe Bogensprünge und zerschlugen sich nicht selten bei ihrem Falle in tausend Stücke, welche zischend durch die Luft, einige sogar bis auf die entgegengesetzte Bergseite des Thales, dahinflogen. Felsblöcke wälzten sich mit unglaublicher Schnelligkeit herab, zerknickten die stärksten Bäume wie zarte Strohhalme, und wühlten — im Thale angekommen — fürchterlich in dem hoch emporgeworfenen Erdreiche. Betend zog an diesem Tage das aufgeschreckte Volk, den Seelsorger an der Spitze, in die Nähe der Verwüstung. Als später die Staubwolken sich etwas gelegt hatten, bemerkte man mit nicht geringem Entsetzen, daß der Berg unterhalb der Spitze beiläufig einige 20 Klafter abgesessen oder abgerutscht war. Am Pfingstdienstage entschloß sich Chorherr Perthaler in Begleitung zweier kundiger Männer den Berg näher zu besichtigen. Sie stiegen an einer sichern, aber sehr steilen Seite den Berg hinan, wagten sich in die abgesessene Bergseite und schritten über Klüfte und gänzlich aufgelockerten Boden, über entwurzelte Bäume und sturzfertige Steine dem Gipfel des losen Berges zu, den sie nach einer fast dreistündigen Anstrengung glücklich erreichten. Von da aus konnten sie die abgesessene Bergseite in ihrer ganzen Zerrissenheit überschauen. Von dem mit Riesenbäumen besetzten Walde ragte nur noch hie und da ein kleiner Theil gleich einer Oase aus der Steinwüste hervor. Von den ausgedehnten Bergmöhdern war fast keine Spur mehr vorhanden. Die Wandrer gewannen die Ueberzeugung, daß der ganze Berg von dieser Seite rettungslos, wenn auch nicht auf einmal, doch wenigstens allmälig in das Thal hinabbrechen müsse. Und wirklich, der Berg entsendet noch immer seine Steinladungen Tag und Nacht, ganz ruhig war er seitdem noch keine Viertelstunde und so werden denn von Tag zu Tag die Verheerungen der Aecker und Wiesgründe bedeutender, auf welchen — theilweise ganz knapp an den Häusern und Scheunen — Steine von furchtbarem Kaliber liegen, wovon die größten, nach oberflächlicher kubischer Berechnung, ein Gewicht von 700 bis 900, wenn nicht 1000 Ctr. haben dürften. Die drei am meisten bedrohten, daher verlassenen Häuser stehen zwar noch — in Mitte ungeheurer Steine — haben jedoch schon bedeutende Beschädigungen erlitten und stündlich ist ihre endliche Zertrümmerung zu gewärtigen. Leider droht auch den fünf zunächst liegenden früher oder später die nämliche Gefahr, und so ist denn dieses ohnehin arme Thal, welches die traurigen Folgen des im vorigen Jahre erlittenen Wasserschadens noch schwer empfindet, durch dieses neue, vielleicht jahrelang fortdauernde Unglück wahrhaft ein Thal des Jammers geworden.

Die Victora regia. Seit einigen Wochen beherbergt Bremen diesen seltenen, noch „nie dagewesenen" Gast. In einem für diesen Zweck neuerbauten Glashause ist diesem Wasserriesen ein Quartier bereitet. Von den 50 Fuß der Länge des Glashauses bedarf sie zwei Drittel in der ganzen Breite desselben, die ihr etwa 700 Quadratfuß Oberfläche zur Disposition stellen. Da ihr Element das Wasser ist, so sind diese 700 Quadratfuß in Bassin verwandelt, welches, am Rande 6 Zoll, sich gegen die Mitte bis auf einen Fuß vertieft, und in einer Ausdehnung von 80 Quadratfuß dann noch um 5 Fuß versenkt ist, um für die Wurzeln Raum zu schaffen. In diesem Bassin bedarf sie etwa 800—900 Cubikfuß Wasser von einer Temperatur von 25° Reaumur. Um diese zu erhalten, wird in einem besonderen Raume ein kleiner Dampfkessel geheizt, von dem weite kupferne Röhren ausgehen, welche sich den Contouren des Bassins an seiner Oberfläche und in der Tiefe entlang ziehen und Kessel und Röhren zusammen mehr wie 150 Eimer erwärmten Wassers in stetem Umlaufe erhalten, so oft die äußere Temperatur durch mangelnden Sonnenschein erniedrigt wird. Wo diese und einige Nebenbedingungen erfüllt wurden, hat die Victoria regia an anderen Orten bis gegen Ende Juli Blätter getrieben, welche 6 Fuß im Durchmesser hatten und während des kräftigsten Gedeihens sich in 24 Stunden um 11 Zoll, also in 10 Minuten etwa um eine Linie vergrößerten. Die in der Form unserer Seerosen entsprechenden Blüthen erheben sich auf schlanken Stielen um einige Zoll über dem Wasser, welche in steter Bewegung sind, um die 15 Zoll im Durchmesser haltenden Blüthen dem Beschauer in verschiedenen Lagen zu präsentiren, womit sie, während die Anfangs weißen oder grünlichen Blumenblätter sich vom Rande aus röthlich färben, etwa 3 Tage lang fortfahren, wobei im ganzen Sommer und Herbste auf reichlich 20 Blüthen zu rechnen sein wird.

(Nebst Beilage.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rthlrn. auf Nr. 20,850; 2 Gewinne zu 500 Rthlrn. fielen auf Nr. 26,060 und 66,477; 4 Gewinne zu 300 Rthlrn. auf Nr. 43,130. 62,586. 63,262 und 71,214, und 1 Gewinn von 100 Rthlrn. fiel auf Nr. 84,436.

Berlin, den 14. Juli 1852.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung am 2. Juli 1852.

1. Vorgerufen wurde der Tagelöhner Joh. Gottl. Besser aus Alt-Kemnitz, welcher wegen Diebstahls angeklagt ist. Er war nicht erschienen und da Gründe zur Vertagung vorlagen, so wurde dieselbe auch durch den Gerichtshof beschlossen.

2. Auch der vor die Schranken geforderte Brauergesell Jul. Herrmann Rudolph Seidel aus Schmiedeberg war nicht erschienen.

3. Der Schlossergesell Carl Robert Mitzinger von hier, gegenwärtig in Warmbrunn, erschien auf der Strafbank. Er ist angeklagt wegen eines Hunde-Diebstahls und Annahme eines falschen Namens. Nur theilweise bekannte sich der Angeklagte für schuldig, durch die eidliche Abhörung zweier Zeugen wurde er aber als überführt erachtet und der Gerichtshof verurtheilte denselben, wie die Königl. Staatsanwaltschaft beantragt: zu 5 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, eben so langer Stellung unter Polizei-Aufsicht und zur Kostentragung, doch aber nicht wegen Diebstahls sondern nur wegen Unterschlagung.

4. Die verehel. Inwohner und Tagelöhner Juliane Gebauer aus Vogtsdorf erschien vor den Schranken, welche wegen einfachen Diebstahls angeklagt ist. Sie hat gesteckte Saamen-Kartoffeln aus der Erde entwandt. Dieselbe war der That geständig, versuchte das Vergehen mit Rücksicht auf ihre Armuth und ihre 4 kleinen Kinder zu entschuldigen und die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte deren Bestrafung mit einer Woche Gefängniß unter Zurlastlegung der Kosten, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof die Angeklagte verurtheilte.

5. Der Schaafknecht Joh. Carl Klein aus Matzdorf Kr. Löwenberg, gegenwärtig in Grunau, welcher vorgerufen wurde, war ausgeblieben.

6. Auf der Strafbank erschienen nun die 14jährige Ernestine Wilhelmine Besser aus Herischdorf, welche wegen versuchter und verübter Betrügereien und Bettelns angeklagt ist und die schon vielfach bestrafte verehel. Schumacher Bischof, Bertha geb. Kretschmer, aus Warmbrunn, welche zeuge der Anklageschrift von den, von der Erstern verübten Vergehen Theil genommen. Die 2c. Besser hat unter Vorgabe falscher Thatsachen Eßwaaren erschwindelt, sie angeblich mit ihrer Genossin verzehrt und ein Cattunkleid zu erhalten versucht, was ihr aber nicht gelungen ist. Sie legte ein vollkommenes Bekenntniß ab, schob aber die Verleitung zum Verbrechen der 2c. Bischof zu. Diese bestritt die Theilnahme und bezüchtigte die 2c. Besser lügenhafter Angaben. Die Königl. Staatsanwaltschaft führte die Anklageschrift, nach erfolgter Abhörung von 3 Zeugen, aus und beantragte: erstens wider die 2c. Besser 3 Monat Gefängniß, 50 rtl. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle einen Monat Gefängniß zu substituiren, nachherige Detention in einer Besserungsanstalt, den Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange, zu erkennen; zweitens wider die verehl. Bischof das Schuldig auszusprechen und sie mit 6 Wochen Gefängniß, 50 rtl. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle einen Monat Gefängniß zu substituiren, zu bestrafen, ihr die Ehrenrechte auf ein Jahr abzuerkennen, sie auf eben so lange unter Polizeiaufsicht zu stellen, Beiden aber die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte die 2c. Besser nach den gestellten Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft, die verehl. Bischof aber wurde von der angeklagten Theilnahme freigesprochen.

7. Der Tagelöhner Carl Köhler aus Voigtsdorf erschien vor den Schranken, welcher wegen 4. Holzdiebstahls nach sechsmaliger Bestrafung wegen gleichen Vergehens angeklagt ist. Gegenwärtig hat er wieder grüne Aeste im herrschaftl. Forst-Revier gestohlen, im Werthe von 1 sgr. Nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft wurde er durch den Gerichtshof zum Ersatz des Werthes, 10 sgr. Strafe, welcher im Unvermögensfalle einen Tag Gefängniß zu substituiren und zur Kostentragung verurtheilt.

8. Auf der Strafbank erschien der Schäferknecht August Kamka, auch Gotter genannt, welcher wegen einfachen Diebstahls und Vagabondirens angeklagt ist. Da dessen Angehöri keit noch nicht feststeht, so wurde, weil noch Ermittelungen angestellt werden, das Verfahren vertagt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 6. Juli: Mad. Ephraim a. Prenzlau. — Hr. Zach, Regier.-Kondukteur, a. Breslau. — Frau Rustikalbes. Leonhard a. Boberröhrsdorf. — Mad. Landow mit Tochter, a. Ostrowo. — Frau Fleischermstr. Hentschel a. Glogau. — Mad. B. Nathan a. Zduny. — Hr. C. J. Bourgarde, Kfm., mit Frau u. Fam., a. Breslau. — Hr. Hofrichter, Landschafts-Kalkulator, a. Ratibor. — Den 7ten: Hr. Meyer, Königl. Proviantmstr. u. Festungsbau-Kassen-Rendant, mit Frau u. 3 Töchtern, a. Glogau. — Hr. Krupinski, Prediger, a. Inowraclaw. — Frau Justizrath Hannemann a. Frankfurt a. O. — Frau Major v. Molitor; Hr. Keitsch, Kfm., mit Frau; Frau Gutsbes. Du Port; Frau v. Mörner; Frau Kfm. F. Eliason; Hr. Tietze, Kfm. u. Fabrikant; verw. Frau Obrist-Lieut. Baron v. Röll, mit Enkeltochter, Frl. E. v. Aulock; Hr. Baron v. Röll, Prem.-Lieut. a. D.; Hr. Gröblehner; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Krengel, Kfm., mit Frau, a. Jauer. — Hr. Ullrich, Kämmerer, a. Züllichau. — Frau Glasermstr. Semmler mit Tochter, a. Liegnitz. — Hr. Bruck, Destillateur, a. Oppeln. — Hr. Weingott, Handelsmann, a. Kalisch. — Frl. A. Greger a. Inowraclaw. — Hr. Alt, Polizei-Sergeant, mit Tochter, a. Breslau. — Frau Gärtner Teichler mit Sohn, a. Mois. — Frl. L. Dandrifosse, Frau Kretschmer Standtke, beide a. Breslau. — Den 8ten: Frau Friedländer, a. Breslau. — Frau Kfm. J. F. Karo a. Krotoczin. — Frau Rendant Klausener a. Haynau. — Hr. Kügler, Regier.-Secretair a. D., mit Frau, a. Breslau. — Hr. Graf Mettich a. Silbitz. — Frau Geh. Finanz-Secretair Franke; die Frl. Mebes, sämmtl. a. Berlin. — Frau Gräfin v. Mosczenska mit Frl. v. Reetz, a. Ottorowo. — Frau Fabrikant E. Böhlke a. Bromberg. — Hr. Rosenzweig, Königl. Kammermusikus, a. Berlin. — Hr. F. H. Berliner mit Frl. Tochter u. Nichte; Frau Kfm. Steulmann m. Schwester; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Hoffmann, Kfm., a. Stettin. — Verw. Frau Kfm. Heinze a. Breslau. — Hr. Balkow, Kreis-Arzt, mit Frau u. Tochter, a.

Haßbau. — Hr. Guber, Handelsmann, a. Hermsdorf. — Hr. Hein, Gutsbes., a. Priedemost. — Hr Böhms, Pfefferküchler, a. Bunzlau. — Den 9ten: Hr. Unger, Kommissionär, a. Breslau. — Frau Kfm. Hanfblum mit Sohn, a. Warschau. — Frl. B. Röthig; Hr. Strauch, Kfm., mit Schwester; Hr. Paulus, Partikulier, mit zwei Töcht.; Hr. Winkler, Partikulier; Hr. Winkler, Oekonom; sämmtl. a. Breslau. — Frau v. Lebbin, geb. v. Gruben, a. Dessau. — Hr. K. J. Kobesch, Kfm., a. Welaun. — Frau Geh. Rath Eilers mit Frl. Tochter, a. Halle. — Frau Hofküchenmstr. Schwimmer mit 2 Frl. Töchtern, a. Berlin. — Hr. Graupe, Partikulier, mit Frau; Hr. M. S. Moses, Kfm.; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Klein, Glasfabrkt., mit Tochter, a. Baruth. — Hr. Peisker, Gutsbes., a. Goldberg. — Den 10ten: Frau Rittergutsbes. Grosser, mit 2 Frl. Töchtern, a. Ober-Tworzimirke. — Frau Gutsbes. Teichmann mit Frl. Tochter, a. Baudmannsdorf. — Hr. Schwarzkopf, emerit. Polizei-Secretair, mit Frau, a. Schweidnitz. — Frau Obrist v. Skorczewska mit Frl. Schwester, a. Posen. — Frau Kfm. Isakiewicz mit Tochter, a. Wolstein. — Hr. Herzog, Partikulier, a. Ober-Poischwitz. Frau Gutsbes. Jansch a. Wiesau. — Hr. Scholz, Kfm., mit Frau u. Tocht., a. Breslau. — Hr. Münchheimer, Fabrikant, a. Warschau. — Frau Kfm. v. Bardzky m. Sohn, a. Breslau. — Stiftsdame Gräfin Mettich a. Brünn. — Verw. Frau Kassirer Härtel a. Görlitz. Verw. Frau Tischler Hensel a. Breslau. — Den 11ten: Hr. Prasse, Gutsbes., a. Groß-Tinz. — Hr. Hilse, Fabrikant, a. Ernsdorf. — Frau Kfm. Mende, geb. Ender, a. Schweidnitz. — Frl. P. Tschernig, a. Sorau. — Frau Kantor Schrödter mit Frl. Läter a. Adelsdorf.

2460. Ehelich Verbundene:

J. G. Theuner, ev. Schullehrer und Gerichtsschreiber in Pfaffendorf Kreis Landeshut.

Fried. Wilhelmine Theuner, geb. **Grüning.** Breslau, am 12. Juli 1852.

3463. **Denkmal schmerzlicher Erinnerung**

gewidmet von trauernden Eltern,

dem Bauergutsbesitzer

Johann Gottlieb Grüttner

und seiner Frau,

Maria Elisabeth, geb. **Börner,**

in Petersdorf bei Löwenberg,

bei der Wiederkehr des Jahrestages des Todes ihres am 13ten Juli 1851 in dem Blüthenalter von 16 Jahren 9 Monaten und 15 Tagen heimgegangenen geliebten Sohnes

Christian Friedrich Wilhelm Grüttner.

Wie nach bangen, schweren Winterträumen
Blumen brechen aus der Erde Schooß:
Blühtest Du auf zu des Himmels Räumen,
Aller Erdenbanden frei und los;
Dort brach Dir ein ew'ger Frühling an,
Den kein Weh, kein Leid Dir trüben kann.

Nicht verschonet von des Lebens Schmerzen,
Schwer geprüft durch langer Krankheit Macht:
Riß der Tod Dich von der Deinen Herzen
Und verhüllte Dich in seine Nacht;
Eltern, Freunde und Geschwister klagen
Um die Wunde, die Dein Tod geschlagen.

Eine Frühlings-Blume — abgefallen,
Früh geknickt, — so sankst Du in Dein Grab,
Und die Thränen, die Dir, Theurer! fallen,
Trocknet spät wohl nur die Zukunft ab;
Auch uns bleibst Du immer unvergessen,
Die in Dir ein Freundesherz besessen.

Gottes Friede um Dein stilles Bette,
Erdenschmerz rührt nimmermehr Dich an,
Liebe schmückt die theure Ruhestätte,
Da sie Dich nicht mehr umfangen kann,
Bis dereinst der sel'ge Tag erscheint,
Wo die Deinen um Dich ausgeweint.

Petersdorf, den 12. Juli 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3487. **Am Grabhügel**

unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des am 17. Juli 1851 zu Lomnitz verstorbenen

Brauermstrs. Herrn Johann Georg Flach

O stille Friedensstätte,
So traulich und so kühl,
Wo ab die Sorgenkette
Vom müden Pilger fiel.

Du nahmst in deine Schatten
Den edlen Kämpfer auf,
Den Vater, Freund und Gatten
Nach schwerem Lebenslauf.

In deinem dunklen Raume
Zerfällt ein edles Herz,
Das in des Lebens Traume
Recht tief gefühlt den Schmerz.

Das viel geliebt hinieden,
Und doch nicht fand die Ruh,
Bis du mit deinem Frieden
Deckt'st seine Wunden zu.

Das sich für Andre mühte,
Und sorglich für sie sprach,
Für Andre sich betrübte,
Und auch für Andre brach.

Das Schicksal sprach: „Nicht werde
Ihm hier der Ernte Loos!"
Drum nahm es Mutter Erde
In ihren Friedensschooß.

Hier ruht's, das thatenschwere,
Das sich mit Gott vereint;
Gestört nicht von der Zähre,
Die hier die Liebe weint.

Hier brach der Sorgen Kette,
Nach viel bewegter Zeit
Bist du, o Grab, die Stätte,
Die ew'ge Ruhe beut!

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 18. bis 24. Juli 1852).

Am 6. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 11. Juli. Ernst Friedrich Pohl, Häuslersohn in Schwarzbach, mit Christiane Friederike Tschorn. — D. 13. Jggs. Carl Friedrich August Metzner, Bauersohn in Stonsdorf, mit Jgfr. Johanne Rosine Rücker in Gotschdorf. — Herr Johann Hartung, Bildhauer in Berlin, mit Jungfrau Marie Wagner das.

Schmiedeberg. D. 11. Juli. Der Wittwer Christian Ehrenfried Jäckel, Fabrikarb. in Erdmannsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Schöbel aus Quirl. — Den 12. Der Wittwer Christian Schwarzer, Häusler u. Weber in Hohenwiese, mit Jgfr. Ernestine Juliane Friederike Pohl das.

Landeshut. Den 11. Juli. Carl Friedrich Wilhelm Mücke, Schuhmachermeister in Nieder-Zieder, mit Johanne Juliane Tischentscher das.

Schönau. Den 6. Juli. Carl Friedrich Wilhelm Neumann, Freibauergutsbes. aus Wolfsdorf, mit Jgfr. Henriette Ernestine Pauline Beer aus Reichwaldau. — Den 13. Jggs. Carl Heinrich Fritz Hölzenbecher, Schuhmachermeister in Wolfsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Auguste Bartsch.

Goldberg. Den 7. Juli. Der Stellpächter Bergs, mit Jgfr. Beate Auguste Schröter.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Juni Frau Schuhm. Haude, e. S., Carl Robert. — Den 28. Frau Unteroffizier Pohl, e. S., Carl Wilhelm Hermann Otto. — Den 11. Juli. Frau Schneidermstr. Rordorf, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 17. Juni. Frau Inw. Järschke, e. T., Friederike Charlotte. — Den 30. Frau Häusler Weichenhain, e. S., Carl Robert.

Schwarzbach. Den 20. Juni. Frau Häusler Menzel, e. S., Ernst Wilhelm.

Straupitz. Den 4. Juli. Frau Inw. Paul, e. S., Joseph Herrmann.

Schmiedeberg. Den 6. Juli. Frau Maurerges. Opitz in Hohenwiese, e. T. — Den 9. Frau Schmiedemstr. Diesner, e. S.

Landeshut. Den 1. Juli. Frau Schuhmachermstr. Peukert, e. S. — Den 5. Frau Knopfmacher Lemme, e. T. — Den 6. Frau Stellenbes. Tilch, e. T. — Den 10. Frau Freihäusler Klein in Ober-Leppersdorf, e. S. — Den 12. Frau Schullehrer Gähler in Schreibendorf, e. T.

Schönau. Den 3. Juni. Frau Färbermstr. Hoffmann, e. T., Hedwig Eleonore. — Den 21. Frau Maurer Strähler in Alt-Schönau, e. S., Friedrich Oswald. — Den 24. Frau Stellbes. Menzel in Nieder-Röversdorf, e. S., Carl August. — Den 27. Frau Kutscher Hauptfleisch, e. T., Ernestine Pauline. — Frau Schuhmachermstr. Sommer in Ober-Röversdorf, e. S., Heinrich Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Juli. Ehrenfried Grischke, Bleicharb., 73 J. 4 M. 24 T. — Den 9. Herr Carl Gottlob Gustav Raupbach, Handlungsdiener, 48 J. 4 M. 26 T. — Otto Julius Max, Sohn des Landschafts-Colorist Knabe, 3 M. 8 T. — Den 10. Jgfr. Amalie Pauline, Tochter des verstorb. Weißgerbermeister Fritsch, 41 J. 5 M. 16 T.

Grunau. Den 7. Juli. Ernestine Caroline, Tochter des Weber Hoffmann, 6 M. 11 T.

Kunnersdorf. Den 12. Juli. Christiane Friederike geb. Pornig, Ehefrau des Hausbes. u. Weber Heilmann, 45 J.

Hartau. Den 12. Juli. Johanne Beate geb. Rülke, Ehefrau des Häusler Springer, 64 J. 11 M. 4 T.

Eichberg. Den 10. Juli. Der Viehschaffner Johann Caspar Teuber, 65 J. 3 M. 2 T.

Boberröhrsdorf. Den 7. Juli. Johanne Eleonore geb. Witt, Ehefrau des Freibauer Legner, 62 J. 10 M. 19 T.

Boberullersdorf. Den 8. Juli. Der Gärtnerauszügler u. vormal. Gerichtsgeschworne Joh. Gottlieb Lorenz, 59 J. 7 M. 7 T.

Schmiedeberg. Den 6. Juli. Carl Wilhelm, Sohn des Gärtner u. Weber Berger in Hohenwiese, 1 M. 26 T.

Landeshut. Den 7. Juli. Charlotte Henriette geb. Klenner, Ehefrau des Revierförster Hrn. Püschel in Krausendorf, 24 J. 8 M. — Verwittw. Frau Bäckermstr. Charlotte Wolf, geb. Schirlow, aus Altwasser, 68 J. — Den 9. Pauline Anna Auguste, Tochter des Schmiedemstr. Kloß, 3 J. 6 M. 17 T. — Den 10. Wilhelm Heinrich, Sohn des Hofegärtner Brendel in Nieder-Leppersdorf, 11 W.

Greiffenberg. Den 6. Juli. Marie Auguste, Tochter de Fleischer Brückner, 1 J. 9 M.

Schönau. Den 7. Juli. Jgfr. Johanne Helene Meischter, hinterl. jgste. Tochter des gewes. Schmiedemstr. Meischter in Ober-Röversdorf, 39 J.

Goldberg. Den 4. Juli. Paul Louis Herrmann, Sohn des Fleischhauermstr. Lamprecht, 8 M. 15 T. — Johann Christian Gottlieb, Sohn des Gerichtsscholz Meier in Hoberg, 31 J. 26 T.

Brandschaden.

Schönberg, den 11. Juli. Heute Nacht halb 2 Uhr weckte der Schreckensruf „Feuer" und das Stürmen der Glocken die Bewohner unseres Städtchens aus dem Schlafe. Vier Häuser mit Schuppen und Nebengebäuden standen in der kurzen Zeit von einer Viertelstunde in vollen Flammen. Das Feuer war bei dem Schuhmachermstr. Gottl. Gäthlich auf der Langengasse im Schuppen ausgebrochen, welcher auch nicht das Geringste retten konnte. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht bekannt. Durch thätige Hilfe gelang es, dem Elemente Einhalt zu thun, sonst hätte die Gefahr für Schönberg, welches noch sehr viele hölzerne Häuser besitzt, sehr groß werden können.

Berichtigung.

In Nr. 55, Seite 868, 2te Spalte, Zeile 4 ist zu lesen: Scharte anstatt Schate.

Literarisches.

2951. **Reisekarten.**

☞ Die so beliebten, durch Richtigkeit und Zweckmässigkeit, wie durch Billigkeit sich auszeichnenden **Post-, Reise- und Eisenbahnkarten von Mittel-Europa**, von Handtke und Kunsch, (Verlag von C. Flemming) im Preise von 15 Sgr. bis 2 Rthlr. 5 Sgr., elegant ausgestattet, sind fortwährend vorräthig in allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei

Ernst Nesener.

3446. Sonnabend, den 24. Juli c. um 4 Uhr, **Männergesangverein in Wernersdorf**, wozu besonders alle Theilnehmer am Liegnitzer Gesang- und Musikfeste, behufs Einübung der daselbst aufzuführenden Gesangspiecen, eingeladen werden.

Knorr.

*

3494. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 18. zum Erstenmale: **Die Männernoth in Stonsdorf, oder: Der Hahn im Korbe.** Lokal-Posse mit Gesang in 1 Akt von Dr. N....... Vorher: **Die Liebschaften im Bade, oder: Bürgerlich und Romantisch.** Original-Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Montag auf Verlangen: **Otto von Wittelsbach, der Kaisermörder.** Großes Ritterschauspiel in 5 Akten von Babo. Dienstag: **Die Erzählungen der Königin von Navarra.**

Joseph Keller.

3479. **Musikalisches.**

Sonntag den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, ist Gesang-aufführung in Greifenstein, im Saale der Brauerei und auch im Freien.

1. Gesänge, mit und ohne Flügelbegleitung.
2. Im Walde. Cyclus von 12 Männergesängen mit Declamation und Flügelbegleitung.

Entrée: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Freunde des Gesanges werden dazu freundlichst eingeladen.

Friedeberg a. Q. den 14. Juli 1852.

Der Gesangverein.

3374. Der Vorstand der hiesigen Fleischer-Innung macht hiermit bekannt, daß derselbe das diesjährige Quartal Montags, den 19. dieses Monats, in dem Saale des Gasthofes zum blauen Stern abhalten werden wird. Im Fall Gewerbsgenossen, welche noch zu keiner Innung gehören, gesonnen sein sollten derselben beizutreten, so haben sich dieselben an gedachtem Tage bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.

Schönau, den 4. Juli 1852.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

Klose, Commissarius. Zeh, Ober-Aeltester. Meschcder, Neben-Aeltester.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Montag, den 19. Juli, Abends 6 Uhr.

Gegenstände der Berathung sind:

Bauangelegenheit des Obermühlwehres. — Abbruch des Jungfernsteiges. — Bügerrechtsgesuche des Gartenstellenbesitzers Scholz; desgl. der Hausbesitzerin Johanna Renner aus Merzdorf a. B. — Bericht über einen feuerfesten Geldschrank von Rawitz.

Harrer.

3495. **C. 20. K.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2143. Ueber den Nachlaß des am 18. Julius 1851 zu Langwasser, Kreis Löwenberg, verstorbenen Schankwirths und Ackerbesitzers Johann Gottlieb Purschwitz aus Boberröhrsdorf, ist zufolge Verfügung vom 5ten Dezember 1851 der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche steht am 5ten August c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter im Partheien-Zimmer Nr. 1. des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg, den 15. April 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3372. Das dem hiesigen Hospital gehörende Vorwerk von 119 Scheffeln Aussaat und jährlicher 98 Centner betragender Wiesennutzung, soll Montags, den 19. Juli von Vormittags 9 Uhr ab, in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause im Wege der Licitation auf 6 Jahr, vom 1. Juni 1853 bis letzten Mai 1859, verpachtet werden. Kautionsfähige Pacht-Unternehmer werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden nachgesehen werden.

Hirschberg den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

3456. Die Gerichts-Eingesessenen werden hierdurch benachrichtigt, daß in den bevorstehenden Ferien vom 21. Juli bis 31. August bloß solche Sachen zur Bearbeitung gezogen werden, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen. Gesuche welche dergleichen Sachen betreffen, sind als solche zu begründen und als „Feriensache" zu bezeichnen. Zur Aufnahme der protokollarischen Gesuche und Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist von den sonst dazu festgesetzten Tagen, nämlich Montag und Donnerstag während der Ferien nur der erstgenannte Tag und der 21. Juli und 25. August zu Depositaltagen bestimmt.

Striegau, den 9. Juli 1852.

Königliches Kreis-Gericht.

3485. Am Montag den 26. Juli c. von 8 Uhr Morgens an und an den folgenden Tagen werden von dem unterzeichneten Proviant-Amte in dem in der Langstraße hierselbst gelegenen Magazin No. 11. nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigert werden, als:

circa 1178 Centner feines Weizenmehl,
270 Centner feines Roggenmehl,
34 Pfd. geräuchertes Schweinefleisch,
28 Ohm 46er Franzwein,
32 Ohm Rum,
6 Ohm doppelten ⎫ Essig,
85 Ohm einfachen ⎭
148 Centner Rollen-Taback (Märkisches Blatt)

Bei annehmbaren Geboten wird der Zuschlag sofort erfolgen, andern Falls aber muß hierzu die höhere Genehmigung eingeholt werden, und bleiben die resp. Käufer bis zum Eingange derselben an ihre Gebote gebunden. Auch können Offerten auf obige Artikel bis zum 26. d. Mts. abgegeben werden. Schweidnitz, den 12. Juli 1852.

Königliches Proviant-Amt.

Auktionen.

3488. Dienstag den 20. Juli c., Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse 8 Stück silberne, getragene Taschenuhren, circa 180 Stück neue Bürsten und Pinsel verschiedener Art, als Haar- und Kleiderbürsten, Stubenwaschbürsten, Kardätschen, Stubenbesen u. dgl., gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 15. Juli 1852.

Steckel, Auktions-Kommissar.

3462. **Auktions-Anzeige.**

Laut Verfügung der Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Schönau sollen in dem Forste der Joh. Gottl. Johnschen Erben hierselbst den 24. Juli, Nachmittags von 2 Uhr ab, circa 38 Schock eichen Bundholz und circa 30 Centner Eichenrinde gegen sofortige Baarzahlung in Königl. Preuß. Courant an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Herrmannswaldau, den 12. Juli 1852.

Das Orts-Gericht.

3468. **Auctions-Anzeige.**

Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. d. M., an beiden Tagen von 9 Uhr Vormittags ab, sollen auf dem ehemals Brücknerschen Gute No. 67 zu Steinseiffen die Ernte auf dem Halm, bestehend in Winter- und Sommer-Roggen, Winterweizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln und Saamenklee, in kleineren und größeren Parzellen, je nach dem Wunsche der Käufer; ferner 3 Zugochsen 3 — 4 jährig, — 5 Kühe, darunter 2 hochtragend, — 5 Kalben, ebenfalls 2 hochtragend, — 1 kl. Kalb, 3 Ziegen, so wie eine Menge Acker- und Wirthschaftsgeräthe und eine Quantität Heu meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß mit den Feldfrüchten angefangen wird, und am 24. d. M. der Viehbestand zum Verkauf kommt. Der Zuschlag erfolgt nur gegen sofortige baare Zahlung. Der Eigenthümer.

Schmiedeberg den 14. Juli 1852.

3457. **Auktion.**

Wegen Versetzung des Herrn Dr. Behrend sollen in dessen Behausung, Ring Nr. 7 hierselbst, Dienstag den 20. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab, verschiedene Meubles, als: ein polirter Wäschschrank, ein Schreibtisch, 2 Spiegel, eine Ottomanne u. s. w., sowie Haus- und Küchengeräthe, öffentlich versteigert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Goldberg, den 13. Juli 1852.

3383. **Obst-Verpachtung.**

Montags den 19. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, soll das sämmtliche Obst des Dominiums Hohenliebenthal in den Alleen und Gärten versteigert werden.

Hempel, Inspektor.

3391. **Schmiede-Verpachtung.**

Die Dominial-Schmiede zu Siebeneichen ist nebst circa 5 Scheffel Acker zu verpachten.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 26. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlosse zu Siebeneichen anberaumt; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Siebeneichen, den 7. Juli 1852.

Das Dominium.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3489. Eine Schmiede mit Handwerkszeug, worin 2 geräumige Stuben, 2 große Kammern, gewölbte Küche und Gewölbe, nebst einem Gemüsegarten und Krautacker, großer Hofraum, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres sagt die Exped. d. B.

Zu verkaufen und zu verpachten.

3375. Mehrere ländliche Besitzungen, als: Bauergüter, ein Gasthof, 2 Gerichtskretschams, Freistellen, sind zu verkaufen resp. zu verpachten durch den Auktions-Kommissarius Herrn Besser in Neumarkt, der auf frankirte Briefe Nachricht giebt; auch übernimmt Derselbe Kommissionsaufträge jeder Art, unter Zusicherung prompter und reeller Ausführung.

3466. **Danksagung.**

Dem Director des gymnastischen Instituts zu Cunersdorf bei Hirschberg, Herrn H. Monski, statte ich hiermit meinen Dank ab für die Wiederherstellung meiner Tochter von einer Halsverkrümmung, entstanden durch Construction der Halsmuskeln in Folge einer Ueberspannung ihrer Antagonisten, welche durch gymnastische Heilung der Nerven- und Muskel-Uebel vollständig beseitigt wurde.

v. Studnitz, Major a. D.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3492. **Loose zur Verloosung schlesischer Industrie-Erzeugnisse sind zu haben beim Secretär Richter.**

3493. Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem ich in Breslau Einsicht von den sämmtlichen photographischen Arbeiten und Neuerungen der Art genommen, ebenfalls in Verbindung mit dem größten Geschäft für Einrahmungen getreten, es mir jetzt möglich ist den geehrten Anforderungen in der Photographie nachzukommen. — Die Sitzungen geschehen wie früher von 1 bis 6 Uhr Nachmittags; bei trübem Wetter jedoch von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr nach Tags vorher geschehener Anmeldung in meiner Wohnung beim Böttcher Hrn. Neumann vor der Zuckerraffinerie gelegen.

Fritz Kluth,
Photograph und Portraitmaler.

3484. Die Abstempelung der Niederschlesisch-Märkischen Stamm-Aktien, sowie der Umtausch der bisherigen Coupons und Dividendenscheine gegen neue 4proz. Zinscoupons, besorgt Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, laut früherer Anzeige, seinen Cursus mit dem 9. August hierselbst eröffnen wird und bittet, etwaige geneigte Meldungen bis zu diesem Zeitraume in der Expedition d. B. abzugeben.

3486. Jäger, Königl. Tänzer aus Berlin.

3473. **Bekanntmachung.**

Unterricht im Flügel-Spielen in und außer dem Hause wird für ein billiges Honorar ertheilt. Wo? ist zu erfragen Stockstraße Nr. 51, 2 Treppen hoch.

3382. **Für Zahnpatienten.**

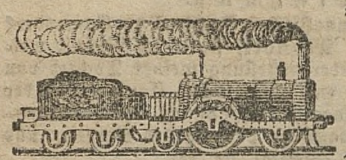
Sonnabend den 17ten d. M. treffe ich in Warmbrunn ein, wo ich einige Zeit practiciren werde.

Geber, Zahnarzt.

3472. In Nr. 51 der Stockgasse, 2 Treppen hoch, werden Hauben gewaschen und wieder aufs Beste zugerichtet, so wie auch alle Arten Häkel- und Filetarbeiten gefertigt und wird dieserhalb um gütige Beachtung ganz ergebenst gebeten.

3480. **Beachtenswerth.**

Ein unverheiratheter junger Mann, mit einem disponiblen Vermögen von wenigstens 500 bis 600 Thlr., kann als Theilnehmer in einem ziemlich lebhaften Material- und Schnittwaaren-Geschäft auf dem Lande eintreten, wenn derselbe sichere Empfehlungen wegen seiner Solidität beibringt. Ein gelernter Kaufmann braucht es nicht gerade zu sein, wenn es sonst ein gewandter und solider Mann ist. Nachweis ertheilt auf franco Briefe die Expedition d. B.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mittwoch den 21. Juli
der dritte und letzte Extra-Zug
zur Erleichterung des Besuches der Industrie-Ausstellung.

Abfahrt von Freiburg 6 Uhr 30 Minuten Morgens. | **Abfahrt von Breslau** 7 Uhr 15 Minuten Abends.

Preis 20 Silbergroschen.

Es ist mir gelungen, Herrn Direktor Renz dahin zu bewegen, an genannter Mittwoch, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, eine Vorstellung zu geben, wobei die schönsten Stücke zur Aufführung kommen sollen. — Billets zu dieser Vorstellung:

Sperrsitz . . . . 20 Sgr. | Zweiter Platz . . . . . . 10 Sgr.
Erster Platz . . . . 15 = | Dritter Platz . . . . . . 5 =

sind bei mir bis Montag Mittag in Empfang zu nehmen.

3445. **Freiburg**, den 13. Juli 1852. **C. A. Leupold.**

Bestellungen auf Fuhren werden fortwährend angenommen bei
3394. **Carl Lorenz**, Fuhrenunternehmer in Hirschberg.

Freiburg = Hohenfriedeberg = Bolkenhainer Chaussee = Bau.

3444.

Behufs Beschluß-Fassung:

a. ob über das Striegauer Wasser vor Hohenfriedeberg eine massive oder eine hölzerne Brücke erbaut,

b. ob die Wegezoll-Einnahme selbst administrirt oder verpachtet werden soll,

c. Feststellung der Bedingungen unter welchen die Zoll-Einnehmer und Wege-Aufseher anzustellen sind,

laden wir die Herren Actionaire zu der auf den 4. August d. J., Nachmittag 3 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Hohenfriedeberg anberaumten General-Versammlung mit dem Bemerken ergebenst ein: daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, als treten sie den Erklärungen der Majorität der Erschienenen bei.

Die nunmehr zu leistenden Terrain-Entschädigungen, so wie die in großer Menge bereits beschafften Stein-Materialien haben erhöhte Ausgaben zur Folge, weshalb wir in Gemäßheit §. 11 und 29 und unter Hinweisung auf §. 30 und 31 der Vereins-Statuten die Herren Actionaire ersuchen:

Zwanzig Procent oder pro
Actie à 25 rtl. . . . 5 rtl. — —
Nach Abzug 4 % Zinsen für
$1\frac{1}{2}$ Monat pro Actie . — — 9 pf.
baar und franko 4 rtl. 29 sgr. 3 pf.

an die Herren **Kramsta & Söhne** in Freiburg oder Bolkenhain unter Einsendung der Quittungsbogen bis zum 1. August d. J. einzuzahlen.

Freiburg, den 14. Juli 1852.

Das Direktorium.

Etablissements = Anzeige.

3263. Allen geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

„Tuchmacher = Meister"

etablirt habe und empfehle mich mit einer Auswahl der modernsten Tuche und Boukskings, sowie gedruckte und karirte Halbtuche und Westen in den neusten Mustern; ich bitte um geneigte Abnahme, indem ich jederzeit bemüht sein werde, mir durch gute Waare und billige Preise die Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden zu erwerben. Lähn, im Juli 1852.

Wilhelm Seibt,
Tuchmacher-Meister aus Löwenberg, wohnh. Goldberger Straße, im früher Exnerschen Hause.

3447. Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Gelbgießer** etablirt habe. Indem ich bemüht sein werde alle Bestellungen und Aufträge auf das Prompteste auszuführen, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Meine Wohnung ist beim Fleischermstr. Herrn Frommelt, vormals Rufsch. Landeshut. **J. Kleinwächter**, Gelbgießer.

3474.

Annonce.

Die von mir gegen den Inwohner Pradler aus Lomnitz ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleich zurück und erkläre denselben als einen unbescholtenen rechtlichen Mann. Krummhübel den 15 Juli 1852.

Karl Kleinert. Nr. 73.

Verkaufs = Anzeigen.

3483. Die Schmiede Nr. 79 zu Grunau, mit 15 Scheffel Acker, Bresl. Maaß, oder auch der Acker allein, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst.

3478. Besitzveränderungshalber beabsichtige ich mein in gutem Baustande befindliches Haus sub Nr. 34 mit Obst- und Grasegarten zu Nieder-Falkenhain aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei mir zu erfahren.

Kunze, Mauerpolier in Nieder-Falkenhain.

3314. **Haus-Verkauf.**
Ich beabsichtige mein Besitzthum vor dem Burgthore zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhause mit 10 Stuben nebst Zubehör, massivem Pferde- und Holzstall, daranstoßendem Garten mit kleiner Orangerie und massivem Sommerhause.
Nähere Auskunft bei der
verw. Obrist-Lieutenant Giesel
im Kämmerer Anders'schen Hause unter der Butterlaube.

3239. Ein im besten Bauzustande befindliches, massives Wohnhaus nebst Garten, an einer belebten Straße gelegen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Spezerei-Geschäft betrieben wurde, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Johanna Scholz zu Schmiedeberg.

3465. Mein in Mittel-Schreibersdorf gelegenes Freibauergut, eine halbe Stunde von der Kreisstadt Lauban, an der Chaussee nach Görlitz mit einer angenehmen Aussicht ins Gebirge, mit massivem Wohnhause, worin sich fünf neu ausgebaute Stuben, gewölbter Hausflur, gewölbte Küche mit einer Plumpe nebst Speise-Gewölbe befindet, die Gebäude sind mit Blitzableitern versehen, es gehören zu denselben 26 Morgen ganz gute Wiesen, 44 Morgen guter Acker, 24 Morgen Buschland, das Ganze liegt in einer Flur, vom Gehöfte an, und in diesem Jahr von dem Königlichen Vermessungs-Revisor Herrn Warge vermessen worden ist, bin ich Willens, ohne Inventarium, aber mit völliger Erndte, baldigst zu verkaufen, und können bei richtiger Zinszahlung zwei Drittel des Kaufgeldes zu 4 pCt. darauf stehen bleiben. Der feste Kaufpreis ist **5600** rtl. und können Kauflustige täglich mündlich, so wie durch frankirte Briefe mit dem Eigenthümer in Unterhandlnng treten.
Scholz, Getreidehändler in Lauban.

3476. **Mühlen-Verkauf.**
Wir bieten die uns gehörige zweigängige Mehlmühle sub Nr. 2 zu Arnsdorf bei Schmiedeberg zum Kauf aus. Diese Mühle hat eine Wasserkraft von circa 30 Pferden, weshalb auch in der trockensten Zeit kaum die Hälfte des vorhandenen Wassers zur Betreibung der beiden Mahlgänge verbraucht wird; außerdem ist sie für den Geschäftsverkehr, in der Nähe der Erdmannsdorfer Fabrik und der Bleiche des Herrn Friese, vortheilhaft gelegen und dürfte sich auf Grund der erwähnten Wasserkraft auch wohl zu einer anderweitigen Fabrikanlage eignen.
Der Käufer kann sofort in Besitz der Mühle treten. Die Verkaufsbedingungen sind bei uns zu erfahren.
Schmiedeberg, den 15. Juli 1852.
Joh. Bothe und Sohn.

3448. **Freiwilliger Verkauf.**
Mein sub Nr. 2 in Bertelsdorf, Kreis Landeshut, belegenes Bauergut, mit 163 Morgen Ackerland, Wiesen und Waldung, bin ich Willens mit oder ohne vollständiges Inventarium, mit einer Anzahlung von 2000 Rthlr., aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst ohne Einmischung eines Dritten an Unterzeichneten selbst wenden.
Bertelsdorf, den 9. Juli 1852.
Joseph Franz, Fabrikant.

3449. **Haus-Verkauf.**
Ein Haus in Ober-Warmbrunn mit 3 heizbaren Stuben, nebst 3 Kammern, Obst- und Gemüsegärtchen, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Schieferdeckermeister Feige daselbst zu erfahren.

3378. Der Wasser- und Windmüllermeister Georg Friedrich Pohl zu Sköhl bei Jauer ist gesonnen seine Wasser- und Windmühlen-Nahrung, wozu circa 80 Morgen erbliches Ackerland gehören, Alters halber zu verkaufen. Die Wassermühle enthält zwei Mahlgänge und einen Spitzgang. Der Acker liegt in der Nähe der beiden Mühlen und ist größtentheils von guter Beschaffenheit.

3451. **Feinste französische Gelatine** empfing **Gustav Scholtz.**

926. Prima- und Sola-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Miethskontrakte, vorschriftsmäßige Klageformulare, Prozeßvollmachten, Exekutionsgesuche, Kirchenrechnungs-Formulare, Pensionsquittungen, linirte und unlinirte Contobücher empfiehlt
Waldow in Hirschberg.

3477. **Wwe. Pollack & Sohn**
haben durch persönliche Einkäufe auf der Frankfurter Messe ihr Waarenlager wieder mit den neuesten Gegenständen versehen und empfehlen dasselbe an Wiederverkäufer, so wie im einzeln einer gütigen Beachtung.

3454. Auf der Rohrlacher Brettschneidemühle liegt eine alte, aber noch ganz gute, eichene Wasser-Welle, 8′ 8″ lang, 25″ stark, zu dem festen Preise von 10 rtl. zum Verkauf.

3453. Auf der Rohrlacher Torfhaide an der Maiwaldauer Grenze ist schöner trockner Torf vorräthig, pro Tausend **1** rtl. **2** sgr. **6** pf.

3464. **Aechten holländischen Schnupftaback,**
prima Sorte, von F. W. Braun in Rawicz, empfing und empfiehlt allen Freunden dieses Tabacks in stets frischer und guter Qualität
Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

3397. **Beim Dom. Schildau stehen 16 Stück junge Schweine, von großer Race, zum Verkauf.**

3308. **Einige Hundert Sack guter, trockner, gesunder Hafer sind zu verkaufen in Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger.**

3461. In Nr. 182 zu Schmiedeberg ist Haferstroh, als Bettstroh, zu verkaufen.

3470. **Kauf-Gesuch.**
Ein Wirthshaus mit Acker auf dem Lande, für den reellen Werth von 2000 Rthlr., sowie eine Schmiede, wozu circa 6 Morgen Acker gehören, wird baldigst zu kaufen gesucht durch den
Commissionair Rasselt in Striegau.

Zu vermiethen.

3452. Auf der Drahtzieher-Gasse Nro. 12. in Hirschberg ist ein Gewölbe zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Personen suchen Unterkommen.

3409. Ein anständiges Mädchen, mit allen weiblichen Arbeiten bewandert, sucht bald oder spätestens Michaelis c. ein Unterkommen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

3481. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Stellmacherei zu erlernen, wird gesucht, und kann jeder Zeit eintreten in Grunau beim Stellmachermstr. August Fischer.

Gefunden.

3482. Es ist an Pfingsten ein Rohrstock mit schwarzem Griff gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen in Nr. 658 a. in Hirschberg in Empfang nehmen.

3490. Wer einen braunrothen Schäfer- oder Fleischer-Hund verloren hat, kann denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, in Empfang nehmen beim Bauergutsbesitzer Springer in Seiffersdorf bei Kupferberg.

Verloren.

3458. **Nicht zu übersehen.**

Am vergangenen Sonntag, als den 11. Juli, ist mir auf der Straße von Goldberg bis Hermannswaldau und von da bis Reichwaldau vom Wagen ein neuer grau melirter Tuchrock verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht denselben gegen eine Belohnung von einem Reichsthaler beim Brauermstr. Linke sen. in Goldberg abzugeben.

Geld-Verkehr.

3419. **700 Thaler**

sind im Ganzen oder getheilt, ohne Einmischung eines Dritten, auf pupillarische Sicherheit baldigst zu vergeben. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

3467. **100 rthl.** Stiftungsgelder sind gegen 5% Zinsen und pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3450. Meinen geehrten Gönnern zur ergebenen Nachricht, daß ich mein Billard, mit guten neuen Bällen versehen, wieder aufgestellt habe u. lade zu gütigen Besuch ergebenst ein. Schwedler.

3422. **Einladung zum Kirschenfeste.**

Auf Sonntag, den 18. Juli, ladet zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein: verwittw. Rücker.

Sonntag den 18. Juli ladet zum **Kirschenfest** auf den Scholzenberg ergebenst ein H. Langer. 3453

3469. **Zum Kirschenfeste,**

Sonntag den 18. Juli, sowie zum Konzert, Montags auf dem Kirschberge, ladet freundlichst ein und bittet um gütigen Besuch

Seitendorf. Hübner, Brauermeister.

3459. Sonntag den 18. Juli

Trompeten-Concert

in Schlauphof.

☞ Nachdem ich die Brauerei und Gastwirthschaft zu Birngrütz pachtweise übernommen, empfehle ich dieselbe einem geehrten Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich stets für kalte und warme Speisen, sowie für gutes Getränk Sorge tragen werde.

Birngrütz, den 15. Juli 1852.

3491. W. Schubert.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	7	—	2	2	—	1	23	—	–	28	–
Mittler	2	7	—	2	5	—	1	28	—	1	20	—	–	27	–
Niedriger	2	5	—	2	1	—	1	24	—	1	15	—	–	26	–

Erbsen	Höchster	2	—	—	Mittler	1	28	—

Cours-Berichte.

Breslau, 13. Juli 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten = = =	96	G.
Friedrichsd'or = = = =	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw. = = =	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets = =	$97\frac{5}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	$86\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	93	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch. =	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. =	105	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	97	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = = =	99	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{2}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. = =	$101\frac{5}{6}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$97\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	167	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	146	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pC. = = = = =	$100\frac{5}{6}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$88\frac{3}{4}$	G.
Niedersch.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. = =	$78\frac{11}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. =	—	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$47\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. = =	$142\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S. = = =	$151\frac{5}{6}$	G.
dito 2 Mon. = =	$150\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon. = = =	$6.24\frac{1}{2}$	Br.
dito k. S. = = = =	—	Br.
Berlin k. S. = = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{5}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.